



Aplerbecker Geschichten aus dem AGV

Aplerbecker Geschichtsverein e.V.

www.agv-dortmund.de

„Und tschüss, altes Haus ...“ Zum Abriss des Hauses Märtnannstraße 10

von Siegfried Liesenberg

„Allgemeine Ortskrankenkasse“ steht noch an der Wand. Auch, dass das Haus 1926 erbaut worden ist. Eine große Steinplatte links an der Wand zur Märtnannstraße verrät uns das. Und der Architekt war Louis Emte, geboren in der alten Schankwirtschaft an der Ecke Märtnannstraße / Marsbruchstraße, heute „de Luca“, also ein Aplerbecker Junge.

Aber nun wird es abgebrochen, das Haus Märtnannstraße Nr. 10. Die Stadt Dortmund wollte es so, weil die möglichen Bauherren, die für das Gelände gegenüber der Großen Kirche in Aplerbeck in Frage kamen, abgewinkt haben, als es um die Erhaltung des Gebäudes ging. Und die Stadt braucht ja Geld. Das ist unbestritten. Und so verhandelt man gar nicht mehr, auch wenn ein Stück Kultur, eins nach dem andern, unwiederbringlich zum Teufel geht. Der Aplerbecker Geschichtsverein und der ehrenamtliche Aplerbecker Denkmalschutzbeauftragte haben sich vergeblich bemüht, dieses Haus, das eins der wenigen Exemplare des Bauexpressionismus ist, zu erhalten.

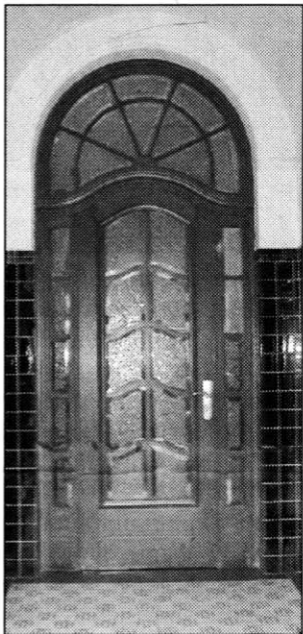
Nun ist also Abbruch angesagt. Am Freitag, dem 30.04.2004, erfuhr der Stellvertretende Bezirksvorsteher von der Verwaltung, dass es am Mittwoch, dem 05. Mai, losgehen sollte: „Mittwoch brechen wir ab. Wenn ihr die innere Türanlage noch retten wollt, dann müsst ihr euch beeilen. Mittwoch wird sie sonst entsorgt.“

Übers Wochenende überschlugen sich die Ereignisse. Bezirksvorsteher, Verwaltungsstellenleiter, SPD-

schliffenen Glasmotiven, die vom Jugendstil her weiter entwickelt sind.

„Einmalig“, hört man bei allen, die am Dienstagmorgen die Tür aufmerksam betrachteten.

Nun war der Raum plötzlich voller Menschen und das nicht nur von Mitgliedern der AWO, die beim Auszug waren und Kisten und Kästen schleppten. Hier war das Hochbauamt vertreten, das Tiefbauamt, das Amt für



Immobilienwirtschaft und weiß Gott, wer sonst noch. „Einmalig, die Tür darf nicht auf den Müll!“ hörte man plötzlich. „Und eigentlich diese prächtigen Fliesen im Eingang auch nicht. Das ist doch offenbar eine Sonderanfertigung ...“

Aber nur die Sicherung der Tür ist zugesagt, auch der fachmännische Ausbau und Transport. Ein kleiner, ein letzter Rest des Expressionismushauses in Aplerbeck bleibt uns also. Aber ein wei-



Fraktion, Tiefbauamt etc. wurden mobilisiert. Ortstermin am Montag, dem 03. Mai, „Ja, wir könnten uns um den Transport kümmern. Aber ausbauen muss das ein anderer, der das kann.“, so das Tiefbauamt. Und der Verwaltungsstellenleiter: „Lagern können wir die Tür bei uns.“ Eine Türanlage, ca. drei Meter hoch, mit einem halbrunden Oberlicht und zwei Seitenflügeln, massivem Holzrahmen und ge-

teres Gebäude, das das Ortsbild in Aplerbeck mitgeprägt hat und ein Beispiel der Baugeschichte darstellt, geht dahin.

Im Hintergrund dachte sich der Denkmalschützer: „Hätte man sich von Anfang an so um das Haus gekümmert, es wäre wohl erhalten geblieben.“ Doch nun heißt es endgültig, wie so oft in Aplerbeck: „Und tschüss, altes Haus!“